

Khalil Gibran  
Im Garten  
des Propheten



dtv

*Was sind Wachträume anderes als Wolken,  
die am Himmelsbaum eures Herzens  
knospen und blühen?  
Und was sind eure Gedanken,  
wenn nicht die Blütenblätter,  
die die Winde eures Herzens  
über die Hügel und deren Gefilde streuen?*



Dann sagte einer: »Sprich zu uns von dem, was sich gerade in deinem Herzen bewegt.«

Er sah diesen einen an, und in seiner Stimme lag ein Klang wie ein singender Stern, als er sagte: »Im Wachtraum, wenn ihr ganz stille seid und eurem tieferen Selbst lauscht, fallen und rieseln eure Gedanken wie Schneeflocken und kleiden alle Geräusche eurer inneren Räume mit weißem Schweigen aus.

Und was sind Wachträume anderes als Wolken, die am Himmelsbaum eures Herzens knospen und blühen? Und was sind eure Gedanken, wenn nicht die Blütenblätter, die die Winde eures Herzens über die Hügel und deren Gefilde streuen?

Ebenso wie ihr auf Frieden wartet, bis das Ungeformte in euch Form annimmt, so wird die Wolke sich ballen und dahintreiben, bis die gesegneten Finger ihr graues Verlangen zu kleinen kristallinen Sonnen, Monden und Sternen gestalten.«

Da sprach Sarkis, der halbe Zweifler: »Doch der Frühling wird kommen, und jeglicher Schnee unsrer Träume und Gedanken wird schmelzen und nicht mehr sein.«

Er erwiderte: »Wenn der Frühling kommt, um nach seiner Geliebten zu suchen unter den schlummernden Hainen und Weingärten, wird der Schnee in der Tat schmelzen und in Rinnsalen hinab zu Tal und zum Fluss fließen, um der Mundschenk zu werden von Myrte und Lorbeer.

Also wird der Schnee eures Herzens schmelzen, wenn euer Frühling gekommen ist, und euer Geheimnis wird in Rinnsalen fließen, um sich mit dem Fluss des Lebens im Tal zu vereinigen. Und der Fluss wird euer Geheimnis umfassen und es hintragen zur gewaltigen See.

Ein jegliches Ding wird zerschmelzen und zu einem Lied werden, wenn der Frühling kommt. Selbst die Sterne, die ungeheuren Schneeflocken, die sacht auf die größeren Gefilde fallen, werden zu singenden Bächen zerschmelzen. Steigt Sein Gesicht erst über den weiten Horizont, welche froststarre Symmetrie würde da nicht zu flüssiger Melodie werden? Und wer von euch würde nicht gern der Mundschenk sein von Myrte und Lorbeer?

Erst gestern noch zogt ihr mit der ziehenden See, und ihr wart uferlos und ohne ein Selbst. Dann wob euch der Wind, der Hauch des Lebens, zu einem

Schleier aus Licht auf seinem Antlitz; dann fasste euch seine Hand und gab euch Form, und hoch erhobenen Hauptes strebtet ihr nach den Höhen. Doch die See folgte euch, und ihr Gesang begleitet euch noch immer. Und vergaßt ihr auch eure Herkunft, wird sie für immer ihre Mutterschaft behaupten, und für immer wird sie euch zu sich rufen.

Auf euren Wanderungen durchs Gebirge und durch die Wüste werdet ihr euch stets an die Tiefe ihres kühlen Herzens erinnern. Und werdet ihr auch oft nicht wissen, wonach ihr euch seht, ist es ihr gewaltiger, rhythmischer Frieden.

Und wie könnte es auch anders sein? In Hain und Laube, wenn der Regen tanzt in Laub auf dem Hügelhang, wenn Schnee fällt, ein Segen und ein Bündnis; in den Tälern, wenn ihr eure Herden zum Fluss führt; auf euren Feldern, wo Bäche wie Silbernähte das grüne Gewand zusammenhalten; in euren Gärten, wo der Tau der Frühe den Himmel widerspiegelt; auf euren Wiesen, wo der Abendnebel euren Weg halb verschleiert; an allen diesen Orten ist die See bei euch, als Zeugin eures Erbes und um eure Liebe einzufordern.

Sie ist die Schneeflocke in euch, die zur See hinunterrinnt.«



*Weißt du nicht,  
dass es keinen Abstand gibt  
außer demjenigen,  
den die Seele in der Vorstellung  
nicht überwindet?*



Eines Morgens, als sie im Garten umhergingen, erschien eine Frau vor dem Tor. Es war Karima, sie, die al-Mustafa als Knabe wie eine Schwester geliebt

hatte. Sie stand draußen, ohne um etwas zu bitten oder am Tor anzuklopfen, sondern nur sehnsuchtsvoll und traurig in den Garten blickend.

Al-Mustafa sah das Verlangen auf ihren Lidern, und mit raschen Schritten kam er zur Gartenmauer und zum Tor und öffnete ihr, und sie trat ein und wurde willkommen geheißen.

Sie sagte: »Weshalb hast du dich gänzlich von uns zurückgezogen, sodass es uns versagt ist, im Licht deines Angesichts zu leben? All die vielen Jahre lang haben wir dich geliebt und sehnsuchtsvoll auf deine sichere Rückkehr gewartet. Und jetzt rufen die Menschen nach dir und möchten mit dir sprechen; ich bin ihre Botin, ausgesandt, dich anzuflehen, dass du dich den Menschen zeigen mögest und aus deiner Weisheit heraus zu ihnen sprechen und jene trösten

mögest, die gebrochenen Herzens sind, und uns in unsrer Torheit unterweist.«

Er blickte sie an und sagte: »Nenn mich nicht weise, solange du nicht alle Menschen weise nennst. Eine junge Frucht bin ich, noch an ihren Ast geklammert, und gestern noch war ich erst eine Blüte.

Und nenne niemanden unter euch töricht, denn in Wahrheit sind wir alle weder weise noch töricht. Wir sind grüne Blätter am Baum des Lebens, und das Leben ist jenseits der Weisheit und gewiss jenseits der Torheit.

Und habe ich mich tatsächlich von euch zurückgezogen? Weißt du nicht, dass es keinen Abstand gibt außer demjenigen, den die Seele in der Vorstellung nicht überwindet? Und wenn die Seele diesen Abstand überwindet, wird er zu einem Rhythmus in der Seele.

Der Raum, der zwischen dir und deinem dir fremden Nachbarn liegt, ist in der Tat größer als derjenige zwischen dir und deinem Geliebten, der hinter sieben Ländern und sieben Meeren weilt.

Denn in der Erinnerung gibt es keine Ferne; und einzig im Vergessen liegt eine Kluft, die weder deine Stimme noch dein Auge überbrücken können.

Zwischen den Ufern der Ozeane und dem Gipfel des höchsten Berges verläuft ein geheimer Weg, den du wandern musst, ehe du eins werden kannst mit den Kindern der Erde.